Ein Mahnruf zur Vorsicht

Die Verleger der Stadt-Adreßbücher Deutschlands haben sich im Jahre 1920 zu einer Vereinigung zusammengeschlossen, die eine gleichmäßige, gute Durcharbeitung und einen fortschreitenden Ausbau des Adreßbuchwesens nach großstädtischen Gesichtspunkten anstrebt.

Diese Vereinigung erläßt einen Mahnruf zur Vorsicht an die Geschäftswelt angesichts der in den letzten Jahren wie Pilze aus der Erde hervorschießenden sogenannten „wilden" Adreßbuchausgaben. Während das Stadt-Adreßbuch mit ehrlichem Wollen und einem großen Aufwand von Zeit und Unkosten die Berücksichtigung aller lokalen Interessen sich angelegen sein läßt und die Anerkennung als ein im wahrsten Sinne des Wortes gemeinnütziges Nachschlagewerk erringen will, liegen den „wilden" Adreßbüchern mehr die eigenen materiellen Interessen am Herzen. In vielen Fällen ist trotz überschwänglicher Ankündigungen und der geleisteten Vorauszahlungen zum Schaden der beteiligten Firmen die Herausgabe der Bücher nicht erfolgt. Aber auch selbst beim Erscheinen ist die Verbreitung ganz unkontrollierbar, so daß die Ausgaben dafür eine Aufwendung ohne irgendwelche Gewähr gleichwertiger Gegenleistungen bedeuten.

In Uebereinstimmung mit dem Urteil der Ministerien, Handelskammern und anderen zuständigen Stellen mahnt deshalb die unterzeichnete Vereinigung zur Vorsicht.

Reichsverband
der Stadt-Adreßbuch-Verleger

Schmidt-Römhild, Lübeck, Vorsitzender.